

## Gerald Steinacher

### **Das Massaker in den Fosse Ardeatine und die Täterverfolgung. Störfälle von Kappler bis Priebke**

Am 23. März 1944 explodiert in der Via Rasella im Herzen Roms eine Bombe und tötet 33 Mann des Polizeiregiments „Bozen“. Die deutsche Antwort auf diesen verheerenden Partisanenanschlag sollte als die „größte Repressalerschießung in Westeuropa während des Zweiten Weltkriegs“ (Steffen Prauser) in die Geschichte eingehen und zu einem wichtigen Symbol deutscher Besatzungsherrschaft in Italien, sowie Symbolort des italienischen Widerstandes - der *Resistenza* werden: Die Erschießung von 335 Geiseln in den Höhlen der Fosse Ardeatine bei Rom.

Die Tötungen in den Fosse Ardeatine und das Massaker von Marzabotto und die damit verbundene Erinnerungskultur spielen seit 60 Jahren immer wieder eine Rolle im deutsch-italienischen Verhältnis. Dabei stehen vor allem die Kriegsverbrecherprozesse um Herbert Kappler, Erich Priebke und Karl Hass im Mittelpunkt. Das Referat behandelt die Veränderung in der gegenseitigen Wahrnehmung in Medien und Politik. Klischeebilder wie der „gute Italiener in der Zeitgeschichte“, das Bild vom „hässlichen Deutschen“ oder eine Spiegel-Titelseite mit Pistole im Spaghettiteller gehören ebenso dazu wie außenpolitische Spannungen zwischen den beiden Ländern vor dem Hintergrund der Fosse Ardeatine.

*In Südtirol wurde naheliegenderweise eher an die Via Rasella erinnert als an die Fosse Ardeatine. Die Linie gab bereits die NS-Propaganda vor, als das Bozner Tagblatt am 27. März 1944 über die Via Rasella berichtete: „Kommunistischer Terroranschlag. 32 Suedtiroler Polizeisoldaten in Rom aus dem Hinterhalt gemeuchelt.“ Die Südtiroler zwangsrekrutierten Bauernburschen erschienen der deutschsprachigen Bevölkerung des Grenzlandes auch nach 1945 als unschuldige Opfer des Partisanenkrieges. Politiker, wie der langjährige Landeshauptmann Silvius Magnago sprachen sich etwa dezidiert gegen die angestrebte Seligsprechung Alcide De Gasperis aus und führten dabei die Vorfälle in Rom an. De Gasperi habe laut Magnago von der Vorbereitung des Attentats in der Via Rasella gewusst, „aber er hat keinen Finger gerührt, hätte ein Heiliger so reagiert?“*

Die Rezeptionsgeschichte der Fosse Ardeatine-Prozesse spannt einen Bogen von den 1950er Jahren bis heute und gleichsam en passant wird damit die Geschichte der deutsch-italienischen Beziehungen erzählt.